

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 52 (1990)
Heft: 10

Buchbesprechung: Neue Basler Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und zu dem gegen den Birsig hin ein Hof mit einem Hinterhaus gehörte. Es gilt also, nicht nur im Boden, sondern auch in den Gebäuden unserer Stadt alle Umbauten mit baugeschichtlich geschultem Auge zu überprüfen.

Unterschutzstellungen

Es ist über die zwei Jahre diesmal Schwerge wichtiges zu nennen: 1988 die Eintragung der herrlichen Elisabethenkirche (1856/65 nach den Plänen von Ferdinand Stadler von Christoph Rigganbach erbaut), des Bundesbahnhofs an der Centralbahnstrasse 10–26 (1905/07 von Emil Faesch und Emanuel La

Roche), ferner der Villa Hirzbrunnen im Garten des Claraspitals, Kleinriehenstrasse 30 (erbaut 1861 von Ottavio Schönenberger) und 1989 des schon oben kurz genannten Hauses Obere Wenkenhofstrasse 29 in Riehen (von Rudolf Steiger, 1924). Gegen die Eintragung des Bauernhauses Schweizer an der Rössligasse 19 in Riehen, das für das Dorf und die Überbauung an der Rössligasse am Rande der Pärke so wichtig ist — und von den Architekten im Wettbewerb über das Areal Gartenstrasse ohne Zwang stehengelassen wurde — läuft noch immer ein Rekurs.

Dieser Bericht erschien bereits im Basler Stadtbuch 1989. Dem Christoph Merian Verlag danken wir für die Abdruckgenehmigung.

Neue Basler Bücher

Basler Stadtbuch 1989

Die über 60 Beiträge zu Ereignissen und Fragen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst, Geschichte und Politik verstehen sich als Teile eines Puzzles, das Abbild der Lebenswirklichkeit sein will. Dabei werden vor allem Themen behandelt, die in die Zukunft weisen: die weitere Entwicklung der Chemischen Industrie, der Schweizer Mustermesse und des Flughafens. Aber auch die Bedenken gegen diese Entwicklung und die Machbarkeit kommen zu Wort: «Ja zu einem anderen Basel.» Auch sozialen Problemen und deren Lösungsversuchen gelten einige Beiträge, so über Gassenzimmer und -küche, Notwohnungen, Pflegeheime für AIDS-Patienten und Drogensüchtige. Der kurze TeleRegio-Versuch erfährt eine Auswertung aus verschiedener Sicht. Das bedeutendste Ereignis, die Europäische Ökumenische Versammlung «Frieden in Gerechtigkeit» wird nochmals aufgerollt. Mehrere Beiträge sind dem Reich der Kunst verpflichtet: der Goldschmiede-

und der Cézanne-Ausstellung, dem Kunsthändler Ernst Beyeler und der grossen Sammlerin Maja Sacher. Weitere Berichte beleuchten die Welt des Theaters: die Ballettstadt Basel, die «Mir Caravane», das Basler Marionettentheater, die Boulevardbühne «Habse-Theater», der Jugendzirkus. Uns interessieren vor allem jene Aufsätze, die das Stadtbild, seine Erforschung und Erhaltung betreffen. In die ältesten Zeiten führt uns Peter Jud, der den Spuren des keltischen Basel nachgeht. Rolf d'Aujourd'hui und Hanns Christen berichten über den Teufelshof und die dortigen mittelalterlichen Stadtmauern. Uta Feldges führt uns den Münsterplatz in seiner historischen Farbigkeit vor Augen. Jochen Wede würdigt die Elisabethenanlage als garten- und kulturgeschichtliches Denkmal. Alfred Wyss legt den Bericht der Denkmalpflege vor. Jubiläen bieten Gelegenheit, verschiedene Institutionen vorzustellen: 700 Jahre Zunft zu Hausgenossen, 500 Jahre Familie

Hoffmann in Basel, je 400 Jahre Botanischer Garten der Universität und Humanistisches Gymnasium, 150 Jahre Basler Kunstverein, je 100 Jahre Zofinger-Conzärtli und Verlag Gute Schriften. Damit sind längst nicht alle Themen erwähnt! Natürlich finden sich auch wieder die besten Schnitzelbänke, Übersichten über die Theaterpremières und Ausstellungen und verschiedene Statistiken . . . Das Basler Jahrbuch, in etwas grösserem Format als bisher, vermittelt ein Bild des Basler Lebens, wie es vielfältiger und bunter kaum mehr gedacht werden kann. M.B.

Basler Stadtbuch 1989, Ausgabe 1990, 110. Jahrgang. Herausgegeben von der Christoph Merian Stiftung. Redaktion: Dr. Cyril Häring. Christoph Merian Verlag, Basel. — Gebunden, 324 Seiten, reich illustriert, Fr. 40.—.

Wohnungselend in Basel im 19. Jahrhundert

Der Basler liebt seine Stadt und sieht sie deshalb zumeist verklärt. So ist das Bild, das zahlreiche schöne Bücher vermitteln, zu einem guten Teil Wunschbild. Anders die vorliegende Lizentiatsarbeit. Sie deckt das Wohnungselend der Arbeiterbevölkerung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schonungslos auf. Der Bevölkerungsanstieg Basels war in der Schweiz einzigartig; er zeigte einen starken Anteil an Ausländern, an unqualifizierten Arbeitskräften, vorab an weiblichen, da sich die Textilindustrie in die Stadt verlagerte, gleichzeitig auch ein Erstarken des technischen und kaufmännischen Personals. Damit hielt aber die bauliche Entwicklung nicht Schritt. Wohl entstanden seit dem Gesetz über die Stadterweiterung 1859 neue Quartiere, aber zumeist mit kleinen Häusern, eher für die Begüterten. So blieben die unteren Schichten in der Altstadt, die zusehends verlumte. Erst gegen Ende des Jahrhunderts entstanden grössere kostengünstige Wohnhäuser. Die Arbeiterschaft zog nun in die Aussenquartiere, die Innenstadt wurde vom Bürgertum «zurückeroberzt». Das Buch untersucht in weiteren Kapiteln die Wohnkosten, sodann besonders einlässlich die Wohnungsverhältnisse, das Phänomen der Schlafgänger und die Bemühungen der Wohnungsreformer — zunächst der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige, dann der Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen und des Basler Bauvereins, schliesslich des Staates. Das Buch ist mit signifi-

kantem Zahlen- und Bildmaterial ausgestattet; vier Karten zeigen die bauliche Entwicklung Basels bis 1913, die Ausrüstung der Häuser mit gemeinschaftlichen «Abritten» um 1889, die Belegung der Schlafräume und die Wohnungen mit Kost- und Schlafgängern, Zimmermietern und Dienstboten.

M. B.

Luca Trevisan, Das Wohnungselend der Basler Arbeiterbevölkerung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 168. Neujahrsblatt, hg. von der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige. In Kommission bei Helbing & Lichtenhahn, Basel 1989. — Broschiert, 124 Seiten, reich illustriert, 4 Falttafeln, Fr. 20.—.

Wohnen in Basel

Bücher über Basel gibt es schon viele — das vorliegende wird vielen Leuten höchst nützlich sein. Wem? Den Stadtbewohnern und solchen, die es werden wollen. Drei jüngere Geographen haben mit diesem Leitfaden eine willkommene Orientierungshilfe in all den vielfältigen Problemen des Wohnens geschaffen. Sie stellen zunächst die verschiedenen Quartiere in ihrer Entwicklung und ihrer Besonderheit vor. Dann werden Rechte, Pflichten und Probleme der Mieter behandelt, über Wohnungsangebot und Wohnungssuche orientiert. Das Wohnen im Eigentum wird mit seinen Vor- und Nachteilen, den finanziellen Überlegungen und Risiken und den verschiedenen Eigentumsformen behandelt. Ein eigenes Kapitel gilt dem Thema «Liegenschaftsrenovationen»: Kosten und Finanzierung, Subventionsmöglichkeiten, Eigenleistungen und Bauablauf. Auch das Wohnumfeld bis hin zum Quartier und die Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung werden bewusstgemacht. Die Beurteilung der Basler Wohnsituation durch die Bevölkerung und die zukünftige Entwicklung bilden den Abschluss des Buches. Der Anhang enthält interessante Statistiken über Bevölkerung, Gebäude und Wohnungen und nützliche Adressen. Ein reichhaltiges Schlagwortregister erschliesst den Inhalt des Buches, das mit sechs Bildern des jungen Basler Künstlers Eric Marchal geschmückt ist. Das übersichtlich gestaltete Buch bietet weiten Kreisen willkommene Hilfe.

M. B.

August Hager, Martin Knüsli, Peter Würmli: Wohnen in Basel. Christoph Merian Verlag Basel 1990. — Broschiert, 196 Seiten, illustriert, Fr. 18.—.